

Der Sucht auf der Spur

ZÜRICH. Was geht im Gehirn vor, wenn der Körper nach Suchtmitteln verlangt? Eine Fachtagung im Technopark hat sich unter anderem dieser Frage angenommen.

SANDRA HOHENDAHL-TESCH

Die gestrige Fachtagung der Alkoholismus Therapieforschung Schweiz (atf) im Zürcher Technopark ist von politischer Seite eröffnet worden: Alt Nationalrätin Rosmarie Zapfl (CVP) hat in ihrem Referat aufgezeigt, wie die nationale Suchtpolitik der Zukunft aussehen soll. Grundlage hierfür ist das Leitbild «Herausforderung Sucht», das der Bund letztes Jahr präsentiert hat und an dem sie als Präsidentin der Eidgenössischen Kommission für Alkoholfragen massgeblich mitgearbeitet hat.

«Mit der Revision des Alkoholvergesetzes fordern wir in erster Linie eine Veränderung der Alkoholpreispolitik», führte sie aus. Denn nur durch höhere Preise könne der Alkoholkonsum in der Schweiz wirksam eingedämmt werden. «Es kann nicht sein, dass eine Flasche Wodka sechs Franken kostet», sagte sie und machte auf die zahlreichen gesellschaftlichen Folgen von Alkoholmissbrauch aufmerksam.

Preis für Nikotinforschung

Organisiert wurde der heuer zum sechsten Mal stattfindende Anlass von den beiden grössten Suchtzentren in der Schweiz, der Forel-Klinik in Ellikon an der Thur und der Klinik Stühli in Bern. Mit Zapfl konnte eine erfahrene Drogenpolitikerin als Referentin gewonnen werden. Schon in ihrer Zeit als Sozialvorsteherin von Dübendorf (1995–2006) beschäftigte sie sich mit Suchtfragen und setzte sich enga-



Beim Verlangen nach einer Zigarette können im Hirn von nikotinabhängigen Menschen Hormone nachgewiesen werden. Bild: key

giert für die kontrollierte Abgabe von harten Drogen ein. «Mit der Viersäulenpolitik nimmt Zürich heute weltweit eine Vorbildrolle ein», sagte sie. Das Abstützen auf die vier Pfeiler «Prävention», «Therapie», «Schadensbegrenzung» und «Regulation» habe sich bewährt und das Kapitel einer offenen Drogenszene wie in den 90er-Jahren gehöre der Vergangenheit an.

Höhepunkt der hauptsächlich von Psychiatriekreisen besuchten Tagung war die erstmalige Vergabe des mit 8000 Franken dotierten August-Forel-Preises. Er ging an den Radiologen und

Privatdozenten Andreas Gutzeit (Kantonsspital Winterthur) und Jochen Mutschler (Psychiatrische Uni-Klinik Zürich). Sie konnten erstmals nachweisen, dass während des Entzugs von nikotinabhängigen Menschen tatsächlich hormonelle Veränderungen im Blut und im Gehirn zu beobachten sind. Gelingen ist ihnen das anhand einer speziellen Technik, der sogenannten MR-Spektroskopie. Damit konnten sie auch zeigen, dass bei der Einnahme von Nikotinpräparaten diese Hormonbildung unterdrückt wird. Rauchen ist laut dem Forscherteam ein gesellschaftlich

unterschiedliches Problem. Dabei handle es sich – wie bei der Alkoholsucht – um eine Krankheit im klinischen Sinne, da Raucher nachweislich einen anderen Stoffwechsel hätten als Nichtraucher.

Von der noch nicht abgeschlossenen Studie versprechen sich die Wissenschaftler letztlich noch bessere Erfolge bei Entwöhnungsprogrammen. Obwohl noch keine abschliessenden Ergebnisse vorliegen, wurden sie aufgrund ihres «innovativen und modernen Ansatzes» geehrt, wie es hiess.